



Foto: © Christian Kruppa, Deutschlandradio

## Genderleicht – die Sprach-Plattform des Journalistinnenbundes mit praktischen Beispielen

FRIEDERIKE SITTLER

Der Genderwahn. Damit meinen die zumeist Gegner, aber auch Gegnerinnen der geschlechtergerechten Sprache alles gesagt zu haben. Unsinnig, macht die Sprache kaputt und mit dem generischen Maskulinum seien doch alle gemeint – so lauten die Argumente. Mit dem Projekt [genderleicht.de](http://genderleicht.de) zeigt der Journalistinnenbund, wie es besser geht.

**A**us einem Arzt und 99 Ärztinnen werden mit dem generischen Maskulinum 100 Ärzte und vor dem inneren Auge tauchen ausschließlich Männer auf. Dagegen gibt es viele, die grundsätzlich gern Männer und Frauen gleichberechtigt nennen würden, aber sich davor scheuen, wenn der Arzt/die Ärztin auf die Patientin/den Patienten treffen, wenn die Sätze endlos lang und unschön werden. Naheliegend, dass auch im Journalismus die gepflegte, schön zu lesende und zu hörende Sprache ein großes Thema ist und in so mancher Redaktion nach wie vor das generische Maskulinum zu Hause ist.

### Gendern mit Sprach-Leichtigkeit

Der Journalistinnenbund (JB) setzt dagegen, dass Gendern auch leicht daher kommen kann, dass es keine strikten Vorgaben geben muss und auch der gesprochene Genderstern eine Möglichkeit, aber kein Muss ist. Ein Beispiel: Bei Ärzt\*innen wird ganz kurz nach „Ärzt“ innegehalten und dann „innen“ weitergesprochen. Viele junge Leute nutzen diese Form bereits mit großer Selbstverständlichkeit. Damit machen sie deutlich, dass es nicht nur Frauen und Männer, sondern weitere Geschlechter gibt.

Die Idee von [genderleicht.de](http://genderleicht.de) ist es, die Vielfalt der Möglichkeiten zu zeigen, neue Zugänge zu eröffnen. Beispiele: Ein Bürgersteig ist ohnehin ein Gehweg; ein

Haus des Bürgers kann ein Haus der Begegnung oder ein Gemeindehaus oder ein Haus der Stadt xy sein. Ein Patient kann eine Person sein, die eine Praxis aufsucht; eine Person, die erkrankt ist; eine Person, die sich untersuchen lässt. Der Möglichkeiten sind viele und diese durch einen Moment des Nachdenkens neu zu entdecken, darum geht es.

### Fragen ans Textlabor möglich

Wichtiger Bestandteil von [genderleicht.de](http://genderleicht.de) ist daher das Textlabor. Fragen, die die Redaktion erreichen, werden kreativ und mit praktischen Beispielen beantwortet. Die Plattform wächst, und es lohnt, immer mal wieder vorbeizuschauen, um neue Anregungen zu bekommen.

Neu ist das Thema Gendern natürlich nicht. Der JB hat sich schon früher intensiv damit beschäftigt. Aber der vorherige Vorstand unter dem Vorsitz von Rebecca Beerheide hatte das richtige Gespür, dass in diesen aufgebracht Zeiten es weniger Diskussionen auf der Metaebene braucht als vielmehr praktische Anleitungen und Beispiele. Das Ministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend hat das Projekt finanziell zum Laufen gebracht, so dass Ende Juni dieses Jahres die Plattform wie geplant online ging.

In den ersten Monaten schon ist [genderleicht.de](http://genderleicht.de) ein Erfolgsmodell. Die leicht

navigierbaren Webpages werden rege besucht. Die Medienresonanz ist weit größer als erwartet. Die Seite wird über viele Kanäle weiterempfohlen und die Projektgruppe unter der Leitung von Christine Olderdissen sah sich viel früher als geplant damit konfrontiert, dass Redaktionen geschult werden wollen.

Für 2020 wird daher im Vordergrund stehen, die Webpage weiter zu pflegen und auszubauen, aber auch den Alltagstest in Redaktionen zu machen, beratend zur Seite zu stehen und damit auch die mediale Berichterstattung geschlechtergerechter zu gestalten.

Sprache entwickelt sich stetig fort. Der Journalistinnenbund will dazu beitragen, dass Frauen wahrnehmbar sind, dass sie nicht mehr unter einem angeblich neutralen Maskulinum verschwinden. Das ist kein Wahn, sondern zeitgemäß und gerecht. ◀

*Friederike Sittler, ehrenamtliche Vorsitzende des Journalistinnenbundes, arbeitet bei Deutschlandfunk Kultur als Abteilungsleiterin Hintergrund Kultur und Politik. In Westfalen ging sie auf eine Mädchenschule, sprach von sich aber wie alle damals als Schüler. Heute stoßen ihr rein männliche Formulierungen auf und sie legt Wert darauf, Frauen auch sprachlich sichtbar zu machen.*

E-Mail: [projektleitung@genderleicht.de](mailto:projektleitung@genderleicht.de)